

Konzertreise des SZOs nach Japan

Nach mehrjähriger Planung unseres Dirigenten Reiner Stutz, des SZO-Vorsitzenden Markus Lauer, der Konzertmeisterin Monika Reiter sowie des BZVS-Präsidenten Thomas Kronenberger war es am Freitag, dem 14. März 2008, soweit: Gegen acht Uhr morgens starteten die Orchestermitglieder und Japaninteressierten aus allen Teilen des Saarlandes sowie Rheinland-Pfalz mit verschiedenen Flughafenshuttles in Richtung Frankfurt. Um elf Uhr trafen alle pünktlich im Terminal 1 ein, wo sofort unter der Leitung von Thomas Kronenberger das Gruppencheck-in begann. Dreiunddreißig Personen erhielten die begehrten Lufthansa-Tickets mit dem Ziel OSAKA!

Die Uhren wurden schon einmal acht Stunden vorgedreht, die Zeit verging „wie im elf Stunden und 15-minütigen Flug“, bis wir auf dem Kansai-International-Airport landeten. Miko-San, unsere deutschsprachige Reiseleiterin, erwartete uns bereits um zehn Uhr Ortszeit mit dem Schildchen in der Hand: „SZO-Konzerttournee Japan“. Mit ihr bestiegen wir unseren Bus, der uns zur ersten Besichtigung, einem Weltkulturerbe, brachte: der imposanten Himeji-jo Burg, auch bekannt als Burg der weißen Reiher. Beeindruckt waren alle vom japanischen Frühling, der die weißen Gemäuer vor strahlend blauem Himmel erscheinen ließ. Das erste Gruppenfoto auf dem Vorplatz war Pflicht.

Etwas müde von der langen Reise traten wir gegen 15.30 Uhr die Fahrt in unser Portopia-Vier-Sterne-Hotel in Kobe an. Thomas hatte nicht zu viel versprochen, denn uns erwartete in den Zimmern Luxus pur und vor allen Dingen High-tech-Toiletten! Nach kurzer Pause und einer warmen Dusche startete die gesamte Gruppe zum ersten Treffen mit dem einheimischen Orchester, dem Philmusica-Ensemble unter der Leitung von Ayako Yokota. Flugs ging es mit dem Fahrstuhl in die 29. Etage unseres Hotels zu einem mehrgängigen chinesischen Menü, das hervorragend schmeckte. Erste Kontakte und lustige Konversationen ließen die Reises Strapazen schnell vergessen.

Mit Kobe-Rundumblick frühstückten wir am nächsten Morgen sowohl europäische als auch japanische Spezialitäten, bevor es um neun Uhr dann zum ersten Arbeitseinsatz in die Uehara-Hall/Kobe ging. Zusammen mit dem Philmusica-Ensemble probte unser Orchester für das gemeinsame Konzert um 16 Uhr, das vor vollen Rängen stattfand. Wie bei fast allen Konzerten dieser Reise spielte das SZO sowohl alleine als auch zusammen mit dem gastgebenden Orchester – ein tolles Gemeinschaftserlebnis, das schließlich in einem gemütlichen Zusammensein in einem typisch japanischen Restaurant seinen Ausklang fand. Wie auch schon am Vorabend übten wir uns in der Stäbchen-Kunst, sehr zur Freude unserer Gastgeber ... Da japanische Zusammenkünfte auf die Dauer von zirka zwei Stunden begrenzt sind, hieß es um 22 Uhr Abschied nehmen, doch glücklicherweise hatte die Hotelbar jede Menge Sake (Reiswein) und Cocktails auf der Karte, so dass die Nacht erneut kurz wurde. Bereits um 7 Uhr in der Früh klingelte der Wecker, da ein Ganztagesausflug nach Nara, der ehemaligen Kaiserstadt, auf dem Programm

stand. Dort erwartete uns der Todaiji-Tempel mit seinen zahmen Rehen im Park und der sechzehn Meter hohen Buddha-Statue. Einer Herausforderung stellten sich besonders schmale Orchestermittglieder: Durch ein Loch in einer Holzsäule, der Größe von Buddhas Nasenloch entsprechend, führte der Weg der Erleuchtung. 3000 Stein- sowie 1500 Messinglaternen säumten den Weg zum Kasuga-Schrein ganz in der Nähe. Natürlich kamen auch die Shopping-Süchtigen auf ihre ersten Kosten: Eine überdachte Einkaufspassage lockte mit allerlei japanischen Speisen und Souvenirs. Am selben Abend kamen wir schließlich im Karasuma-Kyoto-Hotel an, von wo aus sich die Gruppe nach kurzer Verschnaufpause gleich wieder zu einem Einkaufsbummel in Kyotos Innenstadt aufmachte.

Ein Treffen der besonderen Art bot sich dem SZO am Dienstag, dem 18.03.08, in der Tezukayama-High-School, denn dort musizierten wir zusammen mit dem weiblichen Schulorchester, das hervorragend spielte. Auch hier zeigte sich wieder die japanische Gastfreundschaft in Form eines reichhaltigen Büffets in der Schulkantine. Abwechslungsreiche Speisen warteten dort auf uns ebenso wie die Digitalkameras der jungen Damen.

Ein stressiger Tag nahm seinen Lauf, denn nach dem morgendlichen Konzert folgte direkt ein zweites am Abend in der modernen Kyoto-Concert-Hall, zusammen mit drei Orchestern unter der Leitung des bekannten Dirigenten Masayuki Kawaguchi, der selbst in den siebziger Jahren Spieler des SZOs war. Imposant war das Zusammenspiel aller Zupfer, etwa 80 insgesamt, am Konzertende, so dass Standing Ovationen von Seiten der Zuhörer keine Frage waren. Den Ausklang bildete wieder ein kulinarischer Hochgenuss im futuristischen Restaurant der Konzerthalle: Allerlei Fingerfood und ausgefallene Leckerbissen fanden den Weg in hungrige deutsche und japanische Gaumen.

Nach viel Sonnenschein zeigte sich Japan am 19.03.08 einmal von seiner grauen Seite: Etwas Regen begleitete uns während der Ganztages-Sightseeing-Tour durch Kyoto, die uns zum Nijo-Castle, Kinkakuji-Tempel, Heian-Schrein sowie Kiyomizudera führte. Besonderes Highlight an diesem Regentag war das abendliche Shabu-Shabu-Essen in Kyotos Altstadt, bei dem dünn geschnittene Fleischscheiben mit verschiedenen Gemüsesorten in heißer Brühe gekocht wurden.

Der Donnerstag war ausschließlich dem Transfer nach Fujinomiya, einer Kleinstadt am Fuße des legendären Vulkans Fuji-San, gewidmet. Der Vulkan jedoch verbarg sich noch hinter einer dicken Wolkendecke. Einen Tag später zeigte er sich dann vom Hotelzimmer aus bis auf den Gipfel wolkenlos und beeindruckend. Aber nicht der Fuji war heute unser Ziel, sondern die Schwefelquellen des Owakudani-Tals, bekannt durch die im Schwefelwasser gekochten schwarzen Eier, sowie eine Fahrt auf dem Ashi-See.

Der Fuji wurde am Samstag, dem 22.03.08, zum beliebtesten Fotomotiv: Aus allen möglichen Perspektiven wurde der Schichtvulkan - da endlich wolkenlos - digital verewigt: Fuji von links, Fuji von rechts, Fuji mit und ohne Kirschblüte, Fuji mit und ohne Schrein usw. Dabei vergaß man fast, dass ein Konzert in der Fujinomiya-City-

Hall anstand. Mit den Volksweisen „Unter der Dorflinde“ gab das SZO seinen Dank zum Ausdruck, erneut zum japanischen Essen in tollem Ambiente, natürlich diesmal mit Blick auf den Fuji, eingeladen worden zu sein. Eine Samurai-Schwertvorführung brachte alle Anwesenden zum Staunen.

Ostersonntag: Ankunft im Meridien Pacific Hotel in Tokio. Erste Eindrücke der hektischen, sehr sauberen Großstadt sammelten wir im mondänen Einkaufsviertel Ginza, wo einige Spieler endlich etliche Yen unters japanische Volk bringen konnten. Kimonos, Teekannen, Elektroartikel, alles stand im Visier der frohgelaunten Orchestermitglieder. Müde fielen wir an diesem Abend in unsere Betten.

Tags darauf genoss ein jeder sein feudales Frühstück mit Blick auf eine hoteleigene Gartenanlage samt Wasserfall. Jedoch um 10.45 Uhr wartete der Bus zur Fahrt in die ländlich gelegene Higashi-High-School, wo wir uns mit grünen Schulpantoffeln den Weg zu Proben- und Konzertraum suchten. Dort musizierte unser Orchester mit 15 Jungen, die seit einem Jahr Instrumentalunterricht hatten! Beeindruckende Leistung!

Zurück in der Großstadt stand am nächsten Tag ein Konzert mit dem japanischen Solisten Goh Mochizuki auf dem Plan, der sich auf das Calace-Mandolinen-Konzert vorbereitet hatte. Trotz der kurzen gemeinsamen Probe im Lutheran Ichigaya Center, einem evangelischen Gemeindehaus, zeigte sich die Professionalität des Solisten und des Orchesters am Abend. Begeisterte Zuhörer sowie die anerkennenden Worte des anwesenden Komponisten eines unserer Stücke, Herrn Takashi Kubota, waren der Lohn für die vorangegangene intensive Vorbereitungszeit. Sukyaki, d.h. dünne Rindfleischscheiben, und Yakitori (Hühnerleberschaschlik) wurde am Abend zusammen mit viel Bier kredenzt. Kanpai!

Nach sechs Konzerten brach nun der eigentliche gemütliche Teil der Reise an: Am 26.03.08 besichtigte das Orchester unter fachkundiger Führung von Miko-San den Meiji-Schrein, anschließend genossen wir vom 333 m hohen Tokio-Tower den Rundumblick auf die Millionenstadt. Leider zeigte sich von hier aus an diesem Tage der Fuji nicht. Schade! Dennoch beeindruckte die uns zu Füßen liegende Stadtlandschaft.

Mit Wehmut stiegen wir am Donnerstag aus unseren Betten: Der letzte Tag in Japan war angebrochen. Mit dem Bus ging es hinaus durch herrliche Teeplantagen und Gebirgslandschaften zum Nikko-Tempel. Diese Anlage zählt - umsäumt von 14.000 Zedern - zu den größten und schönsten Tempelanlagen des Landes. Faszinierend waren vor allen Dingen die filigranen Steinmetzarbeiten. Den Abschluss bildete der Kegon-Wasserfall im Nikko-Nationalpark. Abends feierten wir Abschied in einem typisch japanischen Restaurant: Barfuß auf dem Boden sitzend wurden uns Fisch-, Gemüse- und Fleischspeisen serviert, der Sake tat sein Übriges, wie manche Fotos beweisen. Eine gelungene Konzertreise fand hier einen würdigen Ausklang, bevor es am Freitag, dem 28.03.08, zurück nach Deutschland ging.

Fazit: Jeder investierte Euro in die Reise hat sich gelohnt. Nicht nur japanische Gastfreundschaft, tolles Essen, Sehenswürdigkeiten, gelungene Konzerte konnten wir genießen, auch trugen wir zur deutsch-japanischen Völkerverständigung in Sachen Cola-Bier bei. Wir danken hiermit allen Organisatoren der Reise ganz herzlich: Reiner Stutz, Markus Lauer und Monika Reiter für die Kontakte und Konzertplanungen, Thomas Kronenberger für die gesamte Reiseplanung, die einen reibungslosen Ablauf gewährleistete. Domo arigato!!!

Nicole Forse und Silke Grabowski-Kirst